

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nachrichten

des Landesverbandes Oberösterreichs des Zentralverbandes der Landesorganisationen der Kriegsinvaliden u. Kriegerhinterbliebenen in Linz a. D.
Redaktion, Verwaltung u. Expedition: Linz, Promenade 11, Tel. Aut. 4103. — Redaktionschluss am 15. jeden Monats
Erscheint monatlich einmal. Für Nichtmitglieder 15 Groschen.

Nr. 1.

Linz an der Donau, Jänner 1934.

12. Jahrgang.

Herzliche Neujahreswünsche



entbietet allen Funktionären, Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Verbandes

Der Verbandsvorstand.

1933 hinter uns!

Ein Sorgenjahr war das Jahr 1933. Wohl noch nie seit dem Zusammenbruch trug ein Jahr so mit Recht dieses Prädikat als das eben seinem Ende entgegengehende.

Mit furchtbarer Deutlichkeit beweisen die Statistiken aus aller Herren Länder die Nichtigkeit.

Ein Sorgenjahr im vollsten Sinne des Wortes.

Betrachten wir die wirtschaftliche Entwicklung! Ueberall ein Rückgang der Produktion, des Konsums, ein Anschwellen der Ziffer der Arbeitslosen.

Warenüberfluß durch die modernisierte Form der Erzeugung, Warenmangel durch die unorganisierte Verteilung der Waren. Hungersnot infolge Ueberfluß, Hungersnot infolge Mangel an den Gegenständen des täglichen Bedarfes.

Absurd klingt das und doch ist es so. Auf der einen Seite durch die Verwendung moderner Maschinen, die die Arbeiter vertreiben, ungeheurer Warenüberfluß und keine Käufer, weil diese nichts verdienen; Warenüberfluß durch die Erweiterung der Anbauflächen, keine Käufer, Drosselung der Erzeugung, Entlassung von Arbeitern, Einschränkung des Kreises der Käufer, Verelendung breiter Schichten des Volkes — Hungersnot.

Zum wiederholten Male berichteten die Zeitungen vom krassen Vernichten von Gütern und nach einer letzten Mitteilung des „Nationalen Kaffeerates“ in Rio de Janeiro sind in Brasilien bis 30. November dieses Jahres 25,296.000 Sack Kaffee zerstört worden. Am 15. November betrug die zerstörte Kaffeemenge 24,701.000 Sack. Die Erhöhung entfällt mit 333.000 Sack auf Santos und mit 216.000 auf Sao Paulo.

Kein Absatz vorhanden, erklären die Kaffeegewaltigen Brasiliens, daher Vernichtung, Verminderung der Anbaufläche. Zehntausende Schweine, für die kein Absatz vorhanden war, wurden zu Kunstdünger verarbeitet, die Baumwollernte in den Boden geackert usw.

Ist das nicht hellster Wahnsinn? Ist das nicht geradezu Verbrechen an der Menschheit?

In aller Welt Hunger, Elend, Bedarf an diesen Artikeln. Könnte nicht durch einen Austausch dieser Waren zum Beispiel ein großer Teil der Textilfabrikation belebt werden?

Ist es nicht heller Wahnsinn, daß die Farmer Südamerikas hunderttausende Liter Milch in die Straßengräben vergießen, während die Kinder in den Städten das so wertvolle Lebensmittel entbehren müssen?

Aber so ist die Welt! Wirtschaftskonferenzen finden statt, in denen geredet wird — von den Symptomen dieser Seuche in der Wirtschaft. Aber die Krankheit selbst wird nicht behandelt, an den Keim wagt sich niemand heran.

Die schönsten Handelsverträge werden geschlossen — sie ändern nichts an dem Zustande.

„Die Sozialpolitik ist, die alles in der Wirtschaft erschlägt“, das ist so der Ruf, der täglich und immer mehr hörbar wird. Und tatsächlich, das muß zugegeben werden, in einer Zeit der wirtschaftlichen Depression, des furchtbaren Sterbens in der ganzen Wirtschaft, wird die Einrichtung für die Arbeitslosen usw. zu einer schweren Last für die ganze Wirtschaft.

Aber — kann man denn die vielen Millionen von unfreiwillig feiernden Menschen glatt verhungern lassen? — Nein!

In aller Welt Versuche zur Verbesserung der Lage, politische Umwälzungen von ungeheurer Bedeutung — es wird aber trotzdem nicht besser.

Diese Krisenzustände blieben im Jahre 1933 auch nicht ohne Rückwirkungen auf die Kriegssopfer. Auch in Oesterreich, über das neben den wirtschaftlichen auch politische Verwirrungen kamen, gingen die Verhältnisse nicht ohne Einfluß auf die Kriegssopfer vorüber.

Das Staatsbudget mußte einige Male gedrosselt, die Steuern erhöht werden. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz wurde einige Male novelliert und auch an den Bestimmungen des Invaliden-Entschädigungsgesetzes sollte manches geändert werden.